

Der unzufriedene Hofhund.

»Nein, länger will ich es nicht mehr ertragen,
 Gefesselt zu liegen hier jegliche Nacht!«
 So hörte man Phylax laut heulend einst klagen,
 Der nun schon manch' Jahr Haus und Hof hatt' bewacht.
 Im Grolle zerbiß er sein breiteres Haus,
 »Dir nur verdanke ich es,« rief er aus,
 »Daß schon so lange gefangen ich schmachte,
 »Lieber hinaus in das Freye ich trachte,
 »Rund um die Welt will in lustigen Sprüngen
 »Ich sie besuchen, und was d'rauf geschieht;
 »Nichts kann zur Heimath zurück mich mehr bringen,
 »Nimmer das Hüttlein mich wieder mehr sieht.«
 So zürnt und bestet er, bis sein Gebiß
 Endlich das Holzwerk der Hütte zerriß!
 Munter und fröhlich begann er zu springen,
 Als er geöffnet den Ausgang fast fand.
 Plötzlich durch ihn ein Paar Wölfe herein dringen,
 Denen vergebens der Hund widerstand,
 Sterbend erkennt er des Frevels Gericht:
 »Immerdar rächt sich Vergessen der Pflicht.«